

Alexander Puschkin: „Der Postmeister und andere Erzählungen“

Deutsch-Russisch. übersetzt von Helmut Dekio, dtv 1991

Puschkin geboren 1799, gestorben nach Duell 10.2.1837

Adliger Herkunft.

Romantischer Dichter.

Arbeitet gegen den Zaren, wird nach Südrussland verbannt. Verbannung ist für sein Schaffen fruchtbar. In der aristokratischen Gesellschaft frönt er hemmungslos allen Vergnügen. Im Sinne Voltaires lehnt er die Religion ab, hängt aber gefühlsmässig am einfachen Glauben des russischen Volkes.

Puschkin gefällt sich in der Rolle des Aussenseiters der adligen Gesellschaft, ist aber auch deren Kritiker. Sein Auge öffnet sich für die Mühen des einfachen Volkes. In seine romantischen Ansichten mischt er viele realistische Elemente und wird deshalb als Frührealist, als Vorläufer von Dostojewski und Tolstoi betrachtet.

Puschkin schrieb Gedichte, Märchen, Verserzählungen, Novellen und Dramen, u.a. „Eugen Onegin“, „Boris Godunov“, „Die Hauptmannstochter“ und „Pique Dame“ ...

Der Postmeister:

Seite

- 7 Elendes Leben, ruft auf zum Verständnis für die schwierige Arbeit des Postmeisters. Bei allem Wetter jederzeit jeder Art von Reisenden z. V. stehen. Anschauliche Schilderung der Umstände. Puschkin hat in 20 Jahren das Land und dessen Postmeister kennengelernt. Schildert dann einen, im Mai 1816. Freundlicher Postmeister mit hübscher
- 8 Tochter, nette Behausung. Puschkin betrachtet die Bilder mit der Geschichte vom *Verlorenen Sohn*. Nach einigen Jahren kommt Puschkin wieder vorbei. Ein anderes Bild erwartet ihn: Tochter nicht mehr da.
- 19 der Vater sieht unordentlich aus, der ihm die Geschichte der Tochter erzählt.
- 20 Ein Rittmeister bedroht den Vater, die Tochter besänftigt ihn. Als die verlangten Pferde endlich da sind, stellt der Rittmeister sich krank, will nicht abreisen, lässt sich von der Tochter pflegen. Als er endlich abreist lässt der Vater die Tochter mit ihm, angeblich, bis zur Kirche fahren, und sie reisst aus. Der
- 30 Vater macht sich auf die Suche, findet sie beim Rittmeister in Petersburg, der ihm erklärt, er solle die Tochter vergessen. Durch Zufall erfährt der Vater die Adresse der

Tochter und dringt in ihre Wohnung ein, wird vom Rittmeister hinausgeworfen und kehrt in sein Dorf zurück.

36 Nach Jahren kommt Puschkin wieder in das Gebiet, die Poststation ist aufgehoben, er will den alten Mann suchen. Der Postmeister ist tot, Puschkin erfährt dass seine Tochter vor 1 Jahr dagewesen ist und sein Grab besuchte.

42 **Der Schuss**

Abgelegenes Garnisonsnest. Ca 35jähriger geheimnisvoller Mann: Silvio. Sein Sport: Offiziere einladen und mit der Pistole schießen. Eines Abends bringen ihn die Besucher dazu, eine Spielbank zu

46 eröffnen. Streit entsteht mit einem Gast, das erwartete Duell aber bleibt aus. Eines Tages teilt der Mann mit, er müsse sofort verreisen und lädt alle zu einem Abschiedsmahl ein. Beim Abschied spricht er mit Puschkin: Erklärt, weshalb er den Gast nicht zum Duell gefordert hat: er hat sich vor 6 Jahren duelliert, sein Gegner lebt noch. Erzählt von seinem rauflustigen Leben. Plötzlich tritt ein reicher, ihm in jeder Hinsicht über- oder ebenbürtiger Mann, in sein Leben. Er ist erfolgreich bei Frauen und im Regiment. Eifersucht führt zu einer Beleidigung und diese zum Duell. Der Gegner hat den 1. Schuss, die Kugel durchschlägt die Mütze über der Stirne, dann stellt er sich, Kirschen essend, völlig gleichgültig. Silvio ist deshalb so verunsichert, dass er nicht schießt, das Duell ist abgebrochen, aber der Gegner gesteht ihm zu, diesen später nachzuholen. Danach zog Silvio an diesen einsamen Ort. Nun hatte Silvio einen Brief erhalten, der die Nachricht enthält, jener Duellant sei im Begriffe, sich zu verheiraten. Nun wollte Silvio seinen Duellanspruch einlösen, wird der andere ebenso gelassen dastehen wie das 1. Mal?

Einige Jahre später ist Puschkin wieder in der Gegend, führt sein Gut, die langen Winterabende langweilen ihn. Dann erfährt er, dass im benachbarten Dorf der Gutsbesitzer mit Frau für längere Zeit verweilen wird. Besucht sie in derer prachtvollem Hof, wird höflich empfangen, die Frau ist eine Schönheit, doch fühlt Puschkin etwas Unerklärliches. Sieht im Raum eine Spielkarte, auf der 2 Einschüsse übereinander zu sehen sind, Gespräch führt zum Pistolenschießen, und von da zu Silvio, und der Graf erzählt die Geschichte. Silvio hatte ihn gefunden und seinen Schuss eingefordert, aber dann dem Grafen den 1. Schuss gelassen, der Silvio aber nicht traf, sondern das Bild über seinem Kopf. Als Silvio am Zug ist kommt seine Frau, Verwirrung entsteht, Silvio verzichtet auf den Schuss, gibt aber einen Schuss auf das Bild ab und verschwindet.

83 **Scheesturm**

Jahr 1811 Gutshof, 17 jährige Tochter Marja Gavrilova in armen Fähnrich verliebt, Eltern dagegen. Fleissiges heimliches Treffen und Pläneschmieden bis zum Entschluss, sich davonzumachen und sich heimlich trauen zu lassen. Flucht, der Bräutigam bemüht sich um einen Priester und Trauzeugen, macht sich dann auf die Reise nach Shadrino, dem Trauungsort. Heftiger Schneesturm, Verirren,

98 kommt von Richtung ab, landet an völlig fremdem Ort, findet dort einen Führer, langt am anderen Morgen in Shadrino an. Morgen auf dem Gutshof der Eltern: das Dienstmädchen holt die Tochter zum Frühstück, Eltern erkundigen sich wie es ihr gehe, nicht schlecht, aber sehr müde. Gegen Abend wird die Tochter schwer krank, 14 Tage geht es schlecht. Niemand im Haus hat eine Ahnung von der versuchten Flucht.

101 Das Geheimnis bleibt gewahrt, aber im Fieber spricht die Tochter selbst davon, das die Eltern aber nicht richtig verstehen, wohl aber, dass sie in den Fähnrich unsterblich verliebt sei. Sie lassen den Bewerber wissen, dass sie der Heirat zustimmen, aber er antwortet, er reise in die Armee ab. Tochter sehr niedergeschlagen, dort stirbt er beim Einmarsch der Franzosen in Moskau. Tochter will niemand anderen, lebt ganz seiner Erinnerung. Endlich taucht in der Nachbarschaft ein Husarenoberst auf,

106 der Marja sympathisch ist. Sein Schweigen fasziniert sie, möchte dahinterkommen, hofft er möge ihr den Hof machen, will dem nachhelfen. Endlich eröffnet er sich: ist verheiratet, aber wie per Zufall mit jemand getraut, weiss weder wo, noch wer es ist, noch wo diese "Frau" sich befindet. Es stellt sich heraus dass er in jener Nacht in jener Kirche gewesen war, wo Marja auf ihren Bräutigam gewartet hatte, er hatte sie nicht wiedererkannt.



© Richard Dähler, 1998.

www.eu-ro-ni.ch/publications/Puschkin_Postmeister.pdf

www.eu-ro-ni.ch